Nr. 323 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 14. Juli 1892.

Die Weltausstellung in Berlin.

Die Entscheidung über die Ausstellungsfrage rückt heran. Bereits ist an die Bundesregierungen die amtliche Umfrage ergangen und desgleichen an die wichtigsten Firmen der Großindustrie. Von dem Ausfall der Antworten hängt nicht allein, aber zum wesentlichen Theil der Entschluß der Reichsbehörden ab, ob in die Förderung eines solchen Unternehmens nunmehr ohne Verzug und ohne Schwanken mit aller Kraft einzutreten oder ob es entschieden von der Tagesordnung des deutschen Volkes zu verweisen ist.

Werfen wir nochmals einen Blick auf die in Betracht kommenden Momente bei dieser viel erörterten und doch bei weitem nicht genug erörterten Frage. Zunächst leugnen wir nicht das nationale Moment, welches in dem Verlangen zum Vorschein kommt, das deutsche Volk möge, nachdem gemeinsame Kriegsthaten sein berechtigtes Selbstgefühl begründet, nunmehr in einer großen, durch seine vereinte Kraft vollbrachten Friedensthat diesem Selbstgefühl einen für alle Völker wohlthätigen Ausdruck geben. Jawohl, dieses Verlangen ist begreiflich und sogar löblich. Nur ist es gefährlich, aus unbestimmtem Thatendrange heraus ein Ziel aufzustellen, das auf einem Felde liegt, wo wahrer Vortheil und wahre Ehre nicht zu gewinnen sind. Wir lasen soeben ein Telegramm aus Paris vom 12. Juli: Im heutigen Ministerrathe legte der Handelsminister Jules Roche ein Dekret zur Unterzeichnung vor, wonach die Weltausstellung in Paris am 5. Mai 1900 eröffnet und am 31. Oktober desselben Jahres geschlossen werden soll. Wie einfach so etwas bei unserm französischen Nachbar sich macht! Das Ministerium beschließt ohne viel Umstände auf Antrag des Fachministers, der Präsident der Republik unterzeichnet ohne alle Umstände, die Kammer bewilligt den umfänglichsten Kredit, es sei denn, daß das betreffende Ministerium gerade an der Reihe wäre, gestürzt zu werden. Aber auch das bringt höchstens einen Aufschub von einigen Wochen hervor. Ist das Unternehmen einmal von den Staatsgewalten beschlossen, so ist es auch nationale Ehrensache, alle Elemente der Nation beeifern sich, einander in Leistungen der nationalen Erfindung zu überbieten, deren Vermögen auf einem gewissen Gebiete virtuos entwickelt ist. Man bringt eine erstaunliche Menge blendender Wirkungen zusammen. So erreicht man, daß, wenn auch der französische Gewerbfleiß sein Gebiet nicht erweitert, doch ein glänzendes Schauspiel und eine Fülle von Unterhaltung für zahlreiche Besucher aus allen Weltgegenden zu Stande gebracht wird. Die Hälfte des Werkes ist ja bereits gethan. Wie oft hat nicht Paris schon ausgestellt! Fast alles ist vorbereitet, namentlich für Vergnügen und Unterhaltung. Es kommt nur darauf an, dem alten immer wieder anziehenden Schauspiel ein paar Ueberraschungen, ein paar neue Anziehungspunkte hinzuzufügen.

Wie anders ist das alles bei uns! Wir brauchen ob der vielen bei uns waltenden Hindernisse nicht in Klagen auszubrechen, wir müssen uns nur klar machen, was für Leistungen uns natürlich sind und was für Leistungen wir nur mit unverhältnißmäßigen Anstrengungen hervorbringen können. Um mit Paris zu wetteifern, bedürften wir für unsere Weltausstellung einer Originalidee. Haben wir sie? Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Schöpferarbeit des 19. Jahrhunderts auf den verschiedensten Gebieten vorzuführen. Herr Simens hat auf diesen Vorschlag ein Völkerverbrüderungsfest aufbauen wollen. Aber wissen wir denn, wer unserer Einladung folgt? Weil dies ungewiß ist, findet der Vorschlag einer nur nationalen Industrieausstellung wieder seine Befürworter. Andere führen aus, daß der Rahmen der fremden Aussteller, ob vollständig oder nicht, nicht zu entbehren sei.

Gewiß, allen diesen Zweifeln muß ein muthiger Wille jetzt bald ein Ende machen. Von wem ist dieser Wille zu erwarten? Es ist falsch, ihn den Reichsbehörden zuzumuthen, weil diese nicht in der Lage sind, die aufzubietenden Mittel zu übersehen. Unseres Erachtens kann der entscheidende Anstoß nur von der Großindustrie ausgehen. Aber wohlgemerkt, wir wollen diesen Entschluß der Großindustrie nicht auflegen als ein patriotisches Opfer, sondern als eine wohlerwogene That. Kann die Großindustrie nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß sie mit einer Fülle gediegener Leistungen aufzutreten im Stande ist, die bisher noch keinem Auge geboten wurden, so soll sie ja nicht ein Opfer bringen, das schwere Lasten ohne Entschädigung durch Ehre und geschäftliche Vortheile in Aussicht stellt.

Daß eine deutsche Ausstellung, ob national oder international, nur in Berlin stattfinden kann, bedarf trotz einzelner Einwände keiner Erörterung. Desto schwieriger ist die Aufgabe, in Berlin den Platz zu finden. Eigentlich ist nur ein empfehlenswerther Vorschlag gemacht worden, der des Architektenvereins, welcher den Grunewald empfiehlt. Denn die Unbrauchbarkeit von Treptow, das zu viel Wasser hat, leuchtet auf den ersten Blick ein. Nun also der Grunewald. Es sollen 250 Hektare, die man für den Ausstellungsraum fordert, in einem Walde niedergelegt werden, den man bei der zu erwartenden Ausdehnung Berlins schon oft als die unentbehrliche Lunge der künftigen Stadt bezeichnet hat. Jetzt aber, wo diese Stadt erst in der Phantasie existirt, ist man auf dem Boden des Grunewalds eben nicht in Berlin, sondern weit von Berlin zwischen Spandau und Potsdam. Was sind heute Entfernungen? Gewiß. Aber zur Wirkung einer Weltausstellung gehört doch wohl als erste Bedingung, daß eine Großstadt die Ausstellungswelt entweder im städtischen Innern beherbergt, oder doch Stadt und Ausstellung zu einem ununterbrochenen eindringlichen Bild aneinanderrückt.

Man kann über solche Bedenken hinwegsehen, wenn man Hoffnung hat, die Leistung so großartig zu gestalten, daß sie alle Opfer vergessen und alle Lücken übersehen läßt.

Hat man diese Hoffnung?

Die Entscheidung, wir wiederholen es, gebührt der Großindustrie. Von ihr wird, wie die amtlicherseits veranstaltete Umfrage ergiebt, ein entschlossenes Ja oder ein entschlossenes Nein erwartet. Ein Ja, dem die größten Anstrengungen auf dem Fuße folgen, oder ein Nein, das allen Velleitäten ein Ende macht, die zu den beträchtlichen Sorgen dieses letzten Jahrzehntes eines großen Jahrhunderts eine weitere aufreibende und unfruchtbare Sorge hinzufügen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin und Königin hatte gestern Nachmittag mit ihren erlauchten Verwandten, sowie den drei ältesten kaiserlichen Prinzen von der Matrosenstation aus an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandria" eine längere Dampferpartie auf der Havel und den Havelseen unternommen. Abends fand bei Ihrer Majestät eine kleinere Abendgesellschaft statt, zu welcher außer den zum Besuch im Neuen Palais weilenden erlauchten Verwandten auch Herr und Frau v. Chelius und die Professoren Barth und Joachim u. s. w. mit Einladungen beehrt worden waren.

— Während der heutigen Vormittagsstunden verblieb Ihre Maj. die Kaiserin und Königin im Neuen Palais. Dem Vernehmen nach dürfte die Uebersiedelung nach dem Marmor-Palais voraussichtlich am nächsten Sonnabend erfolgen, während die Prinzen-Söhne, soweit bis jetzt bestimmt, am vorhergehenden Tage in Begleitung J. D. der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein nach Wilhelmshöhe abreisen werden.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Wie bekannt, ist zur Prüfung und Beantwortung der folgenden beiden Fragen: 1. Welches sind die Ursachen der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen; hat namentlich das System, welches bei der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse bisher befolgt ist, zur Steigerung der Hochwassergefahr und der in neuerer Zeit beträchtlich gesteigerten Ueberschwemmungsschäden beigetragen, und welche Aenderungen dieses Systems sind bejahendenfalls zu empfehlen? 2. Welche anderweiten Maßregeln können angewendet werden, um für die Zukunft der Hochwassergefahr und den Ueberschwemmungsschäden soweit wie möglich vorzubeugen? Ist ein besonderer Ausschuß eingesetzt worden, der unlängst seine Thätigkeit begonnen hat?

Selbstverständlich kann der Ausschuß in die Prüfung von Beschwerden nicht eintreten, welche mit den ihm überwiesenen Fragen keine Berührung haben. Dagegen wird er neben der allgemeinen Prüfung und Beantwortung dieser Fragen auch die gewissenhafte und sorgfältige Prüfung von besonderen Fällen und Beschwerden sich angelegen sein lassen, in denen eine nachtheilige Einwirkung der bei der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse bisher angewandten Grundsätze auf Vermehrung der Hochwassergefahren und Ueberschwemmungsschäden behauptet und durch Beibringung der erforderlichen Unterlagen nachgewiesen werden kann.

— Dem langjährigen oldenburgischen Bundesrathsbevollmächtigten, Wirklichen Geheimrath Selkmann, sind aus Anlaß seines gestrigen fünfzigjährigen Dienstjubiläums im oldenburgischen Staatsdienste zahlreiche Ehrenbezeugungen und Glückwünsche zugegangen. Der Kaiser ließ ihm mit seinen Glückwünschen die erste Klasse des Kronen-Ordens übermitteln. Der Großherzog verlieh ihm mit einem überaus gnädigen Handschreiben das Ehren-Großkomthurkreuz seines Haus- und Verdienst-Ordens, die Frau Großherzogin Elisabeth sprach ihre persönlichen Glückwünsche in einer längern herzlichen Depesche aus, ebenso Prinz Georg von Oldenburg. Schon am frühen Morgen erschienen Minister v. Bötticher, Ministerpräsident Graf Eulenburg, Handelsminister Freiherr v. Berlepsch und die zur Zeit noch hier anwesenden Bundesrathsbevollmächtigten, um ihre Glückwünsche abzustatten. Minister v. Bötticher überbrachte gleichzeitig eine Adresse, die von allen Mitgliedern des Bundesraths, an der Spitze vom Reichskanzler Grafen Caprivi unterzeichnet ist und in der auch auf die zwanzigjährige ununterbrochene Thätigkeit an den Arbeiten des Bundesraths hingewiesen wird. Es heißt darüber:

„Wie Ihnen dieselbe zu Ihrer eigenen Freude Gelegenheit geboten hat, für die Interessen des Reiches und Ihres Heimathlandes erfolgreich zu wirken, so ist uns, die wir uns mit Ew. Excellenz in treuer, nie getrübter Kollegialität verbunden wissen, der reiche Schatz Ihres Wissens und Ihre allezeit bereite Unterstützung während der gemeinsamen Arbeit zu einer Quelle hoher Befriedigung und warmer Anerkennung geworden. In dankbarer Gesinnung begrüßen wir deshalb den heutigen, für Ew. Excellenz bedeutungsvollen Festtag und gestatten uns, neben unserm herzlichen Glückwunsch der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es uns beschieden sein möge, Ew. Excellenz noch lange Jahre in gleicher Frische wie bisher in unserer Mitte zu sehen."

Auch von den Oldenburger Beamten und Freunden war eine herzliche, künstlerisch ausgestattete Adresse mit zahllosen Unterschriften eingetroffen, der als Ehrengeschenk die beiden lebensgroßen Bilder des Großherzogs Peter und der Großherzogin Elisabeth in prachtvollem Rahmen beigefügt waren. Unter der großen Anzahl der bis zum späten Abend eingetroffenen Briefe und Depeschen heben wir ein längeres warmes Glückwunschschreiben des Staatsministers von Stosch und eine Depesche des holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 hervor, dem der einzige Sohn des Herrn Selkmann als Offizier angehört.

** Der Antheil Deutschlands am Welthandel nimmt stetig zu, während englische Statistiker zu ihrem nicht geringen Mißbehagen aus ihrem Material ersehen, daß Großbritannien sowohl absolut als relativ an Terrain einbüßt. Praktisch ist die Differenz zwar von k[illegible]em sonderlichen Belang, da das erdrückende Ue[illegible]rgewicht der englischen Welthandelsstellung über alle Mitbewerber nach wie vor fortbesteht; immerhin ist es dem rechnenden englischen Geschäftspolitiker wenig angenehm, sich eingestehen zu müssen, daß die aufsteigende Entwickelungstendenz von der britischen auf die deutsche Nation überzugehen Miene macht. Einstweilen beherrscht die englische Flagge immer noch gut drei Viertel des eigenen und darüber hinaus im Kommissionshandel, mehr als die Hälfte des fremdländischen Seehandels. Gleichzeitig aber erhellt aus einem jüngst veröffentlichten Ausweise des Londoner Board of Trade, daß der Prozentsatz der unter britischer Flagge die Häfen des Vereinigten Königreichs in Ladung oder Ballast anlaufenden Schiffe seit mehreren Jahren zurückgeht. Während derselbe im Jahre 1887 noch 73,6 Prozent, bei einer Gesammttonnenzahl von 65 Millionen, ausmachte, ging er bis 1891 auf 72,1 Prozent herab, obwohl die Gesammttonnenzahl des Schiffsverkehrs auf beinahe 75 Millionen anstieg. Auch wenn man den Dampferverkehr allein in Betracht zieht, wird das Verhältniß kein anderes; der prozentuale Rückgang des englischen Antheils am Dampferverkehr sank in dem angegebenen Zeitraume von 81,1 auf 78,4 bei einem Anwachsen der absoluten Gesammt-Tonnenzahl von 52 auf 63 Millionen. Dahingegen hat der Antheil Deutschlands an dem Verkehr nach und von den britischen Häfen stetig zugenommen, namentlich in Bezug auf die Entwicklung der Dampfschifffahrt, und zwar wächst nicht nur die Zahl der deutschen unter vaterländischer Flagge fahrenden Schiffe, sondern auch der Antheil der deutschen Flagge an dem internationalen Kommissionsgeschäft. Und während Deutschland den Antheil seiner Flagge am britischen Häfenverkehr stetig vergrößert, drängt es gleichzeitig den Antheil der britischen Flagge an dem Verkehr in den deutschen Häfen zurück, in den letzten Jahren von 38 auf 35 Prozent. bezw. des Dampferverkehrs allein von 49 auf 38 Prozent. Auch der Seehandel einiger anderer Länder, namentlich Skandinaviens und der Vereinigten Staaten von Amerika, nimmt einen raschen Aufschwung, hält aber an Intensität mit der Entwickelung des deutschen keinen Vergleich aus.

** Wie sehr die Einführung des Instituts der Rentengüter einem vorhandenen Bedürfniß entsprach und wie sehr gerade diese Form des Grundeigenthums den Wünschen und Anschauungen unserer ländlichen Bevölkerung entspricht, beweist die Thatsache, daß nach dem heutigen Stande der Arbeiten bei den Generalkommissionen die Zahl der ausgethanen Rentengüter mit Jahresschluß ungefähr 1000 betragen wird. Gewiß ein überaus erfreuliches Ergebniß, wenn man erwägt, daß die Thätigkeit der Generalkommissionen und Rentenbanken in Rentengutssachen jetzt ungefähr erst seit Jahresfrist währt und neben der Generalkommission in Bromberg, von welcher die meisten Rentengüter ausgethan sind, die Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen arbeitet, welche bekanntlich auch ihre Landstellen wesentlich in Rentengutsform vergiebt. Auch bei der Ansiedlungskommission bewährt sich diese Form des Grundeigenthums so, daß sie eine erhebliche Verstärkung ihrer Ansiedlungsthätigkeit und demzufolge ihres Personals plant. — Es mag bei daran erinnert werden, daß die Ausdehnung der Einrichtung des Rentenguts auf die Monarchie im Landtage angeregt ist und zwar im Herrenhause durch einen Antrag Graf Frankenberg-Tillowitz, im Abgeordnetenhause durch einen von den Mitgliedern beider konservativen Parteien und den Nationalliberalen unterstützten Antrag von Below-Sombart-Frhr. von Zedlitz.

Kiel, 12. Juli. Das Panzerschiff „Baiern", Kommandant Korvetten-Kapitän von Ahlefeld, welches am 16. d. M. auf einer felsigen Untiefe außerhalb Bülk in der Kieler Bucht aufgelaufen war und sich dabei eine Bodenverletzung zugezogen, ist auf der kaiserlichen Werft einer Reparatur unterworfen, die heute vollendet ist. Das Schiff wird in den nächsten Tagen Munition und Kohlen übernehmen und dann wieder in den Verband der Manöverflotte eintreten. Voraussichtlich wird die „Baiern" sich in Christiansand mit der Flotte vereinigen. Ob bei dem Unfall der „Baiern" irgend einen Offizier ein Verschulden trifft, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen; der Kommandant des Schiffes Korvettenkapitän von Ahlefeld gehört jedenfalls zu den genauesten Kennern des Fahrwassers der Kieler Föhrde und der Kieler Bucht. Er ist mehrere Jahre hindurch Kommandant des Torpedoschulschiffes „Blücher" gewesen, welches fast täglich Uebungsfahrten in dem Kieler Fahrwasser zu machen pflegte. Untiefen in einem so belebten Meerestheil sollten durch Seezeichen so deutlich markirt werden, daß sie bei Tag und Nacht von jedem Schiffe leicht zu erkennen wären. — Das von der ostamerikanischen Station heimkehrende Schiffsjungenschulschiff „Moltke", Kommandant Freiherr v. Erhardt, wird demnächst von Plymouth eintreffen. Wie verlautet, soll das Schiff an den Schlußübungen der diesjährigen Seemanöver Theil nehmen und dann in Kiel außer Dienst gestellt werden. Zum Ersatz des „Moltke" begiebt sich, wie schon gemeldet wurde, die Kreuzerfregatte „Gneisenau", Kommandant Korvetten-Kapitän Stubenrauch, nach Ostamerika, doch werden von diesem Schiffe erst Kreuzfahrten an der englischen, holländischen und spanisch-portugiesischen Küste unternommen werden. Das Schiff trat am 15. v. Mts. von hier die Reise an, es hat sich 14 Tage an der norwegischen Küste aufgehalten, in diesen Tagen dürfte es in Edinburg eintreffen. Die „Nixe", Kommandant Korvetten-Kapitän Riedel, hat in diesem Sommer den jüngsten Jahrgang der Schiffsjungen an Bord, sie macht gerade jetzt die ersten größeren Kreuzfahrten in der Ostsee, und ist zur Zeit in Swinemünde.

Flensburg, 13. Juli. Der Dampfer „Amoy" erlitt auf seiner ersten Reise an Sibiriens Ostküste schwere Havarie, mußte die Ladung über Bord werfen und erreichte unter Leck einen Nothhafen.

Halle, 13. Juli. Die „Hallesche Zeitung" meldet, die Mansfelder Gewerkschaft habe beim hiesigen Oberbergamt die Enteignung des salzigen Sees beantragt, da sie zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß die gewaltigen Wasserzuflüsse direkt oder indirekt mit dem salzigen See in Verbindung stehen.

Xanten, 13. Juli. (W. T. B.) Heute fand hier die Besichtigung des Buschhoffschen Hauses und der Küpperschen Scheune seitens des Schwurgerichts statt. Mölders und der Knabe Heister mußten genau angeben, an welcher Stelle sie das Hereinziehen des Kindes gesehen hätten, und wie das Hereinziehen stattgefunden habe. Experimente, die mit Kindern vorgenommen wurden, ergaben, daß das Hereinziehen des Kindes möglich war. Die Xantener Bevölkerung verhielt sich vollkommen ruhig. Militärischer Schutz war nicht herangezogen worden.

Glogau, 13. Juli. Die freisinnige Kandidatur für Sagan-Sprottau hat Dr. Müller, Mitinhaber des Karl Flemming'schen Verlages in Glogau, in welchem der „Niederschles. Anzeiger" erscheint, angenommen.

Löwenberg i. Schl., 13. Juli. An Stelle des verstorbenen Stadtrichters Friedländer stellen die Freisinnigen als Kandidaten für die Reichstags-Ersatzwahl im hiesigen Wahlkreise den Chefredakteur der „Breslauer Morgenzeitung", den früheren Posener Handelskammersekretär Dr. Ehlers-Breslau, auf.

Darmstadt, 13. Juli. Der wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgte Weinhändler Härter aus Mainz wurde gestern Abend in einer hiesigen Gastwirthschaft verhaftet und in das Arresthaus eingeliefert. Als der Beschließer Reitz die Arrestzelle aufschloß, versetzte ihm Härter mit einem Messer, das er bis dahin zu verheimlichen gewußt hatte, einen Stich in die Brust, so daß Reitz sofort todt war. Als nun der Verwalter Wachtel herbeieilte, entspann sich ein Kampf, bei dem Wachtel ebenfalls einige Stiche erhielt. Derselbe hielt indeß den Mörder so lange fest, bis ihn die Militärwache überwältigte.

Leipzig, 12. Juli. In der Sache des hiesigen französischen Generalkonsuls Jacquot ist (der „Saalezeitung" zufolge) die in Gegenwart von französischen Konsulatspersonen vorgenommene Untersuchung zu dem Thatbestande gelangt, daß Herr Jacquot den Vorfall durch sein herausforderndes Wesen hervorgerufen hat. (Von anderer Seite wird demselben Blatte berichtet: Die amtliche Feststellung im Falle Jacquot ergab, daß ein Theil der Zeugen aussagt, der Generalkonsul habe den Skandal veranlaßt, während ein anderer Theil behauptet, er sei stark gereizt worden. Es ist festgestellt, daß der Generalkonsul im „Thüringer Hof" 6 Glas Bairisch Bier und dann im „Café Bauer" 8 Glas schwere Bowle getrunken hat. Trotzdem behauptet der Konsulatssekretär, der Generalkonsul sei nicht betrunken, sondern nur angeheitert gewesen. Buchhändler M. sagt aus, der Generalkonsul „habe sich in die Mitte des Saales gestellt und in gemeiner Weise auf die Deutschen geschimpft".)

Stuttgart, 13. Juli. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" veröffentlicht die Verlobung des Herzogs Albrecht von Würtemberg mit der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich.

München, 12. Juli. Die Grundsteinlegung zum Neubau des baierischen Gewerbe-Museums in Nürnberg wurde vorgestern zugleich mit der Feier des 100jährigen Bestehens des Gewerbe-Vereins Nürnberg durch die Enthüllung einer Marmorbüste des verstorbenen Reichsrathes v. Cramer-Klett im Lichthofe des Museums eingeleitet. Hierauf fand im Rathhaussaale ein Festakt statt, welchem der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch, viele hohe Beamte, Offiziere und andere geladene Gäste beiwohnten. Dr. Stockbauer schilderte in der Festrede die Geschichte des Vereins, welcher zur Zeit des völligen Darniederliegens von Handel und Gewerbe im Jahre 1792 als Verein zur Förderung der Industrie von 30 Nürnbergern, Geistlichen, Offizieren, Beamten und Bürgern gegründet und mit größtem Erfolge geleitet wurde. Insbesondere wurden Schulen errichtet, deren eine, die polytechnische Schule, bei ihrer Auflösung 1868 mit ihren sämmtlichen Einrichtungen auf die technische Hochschule München überging. Behufs Hebung des Handwerks und des Kleingewerbes traten im Jahre 1845 mehrere Gemeindebeamte mit der Vorstandschaft des Vereins ins Benehmen, worauf noch in demselben Jahre der Verein in einen Gewerbe-Verein umgewandelt wurde. Auch dieser nahm bei großer Betheiligung einen raschen Aufschwung. — Nach der Festrede hielt der Direktor des Museums, v. Kramer, eine Ansprache, worauf die Urkunde verlesen wurde. Der Bau kommt auf rund eine Million Mark zu stehen; von diesen wurden 150 000 Mark durch Sammlungen aufgebracht, 850,000 Mark durch die Kammern bewilligt. Unter den üblichen Zeremonien schloß die Feier. Von Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten war ein Glückwunsch-Telegramm an den Vorsitzenden eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die Verlobung der Erzherzogin Margaretha Sophia mit dem Herzog Albrecht von Würtemberg wird als ein freudiges Familienereigniß im österreichischen Kaiserhause gefeiert. Der Bräutigam ist ein Enkel des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht und von Vaters Seite berufen, da alle übrigen Agnaten kinderlos sind, einmal den würtembergischen Thron zu besteigen. Er ist in Wien geboren und erzogen und vollendete seine Studien in Tübingen. Mitte der achtziger Jahre trat er in das würtembergische Armeekorps, wo er jetzt Rittmeister im Ulanen-Regiment König Karl ist. Er gilt als tüchtiger Offizier und Sportsman. Am Berliner Hofe ist er gern gesehen. Die im 23. Lebensjahre stehende Braut ist die Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, eine Lieblingsnichte der Kaiserin Elisabeth. Sie hat im vorigen Herbst eine schwere Krankheit durchgemacht, hat sich aber nunmehr vollständig erholt und prangt in frischer Jugendlichkeit.

Wien, 13. Juli. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Hauck brachte eine Interpellation an den Ackerbauminister darüber ein, ob die Regierung geneigt sei, ein Gesetz gegen das Differenzspiel und den Terminhandel an der Wiener Fruchtbörse einzubringen.

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Die Ernennung Pitteurs-Hiegaerts zum Minister des Auswärtigen steht unmittelbar bevor. Woeste sucht alles aufzubieten, um die beiden Rechten gegen Beernaert zusammen zu halten und denselben zum Nachgeben zu zwingen. Der klerikale „Courier" fordert die Rechte auf, falls Beernaert die Kabinetsfrage stellt, das Ministerium zu stürzen.

Brüssel, 11. Juli. Der Kriegsminister hat verfügt: Die erste Reihe der Zulassungsprüfungen zur Militärschule, umfassend die Sprachen, Erdkunde und Geschichte, dürfen auf Vlämisch abgelegt werden. Dadurch wird vom Kriegsminister die Gleichberechtigung der niederdeutschen Sprache mit dem Französischen anerkannt, während noch vor Kurzem einem Vertheidiger vor Gericht das Recht abgesprochen worden ist, sich der vlämischen Sprache zu bedienen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der republikanische Gemeinderath von Cognac (Charente) nimmt seine Entlassung, weil, wie er dies in einem öffentlichen Maueranschlage erklärt, die Regierung sich nicht bei der nahe bevorstehenden Einweihung des neuen Stadthauses durch eines ihrer Mitglieder vertreten läßt, obwohl der Konseilspräsident drei Mal zugesagt hatte. Auf den Wortbruch häuft nach der amtlichen Bekanntmachung die Regierung den neuen Schimpf, die Telegramme der Munizipalität unbeantwortet zu lassen. Dies erheischt einen öffentlichen Protest und darum traten die Gemeinderäthe zurück. Senator A. Ranc giebt ihnen recht und erzählt im „Paris" den Sachverhalt. Die Stadt Cognac selbst ist republikanisch wie ihr Gemeinderath, der Wahlkreis aber dank der ländlichen Bevölkerung durch den Bonapartisten Cunéo d'Ornano in der Kammer und den Bonapartisten Martell im Departementalrathe vertreten. Diese beiden Herren wurden nicht zu den städtischen Festen geladen und nun soll Cunéo d'Ornano den Konseilpräsidenten bestimmt haben, keinen Vertreter des Kabinets nach Cognac zu entsenden, wahrscheinlich mit dem Versprechen, für die Beschwichtigungspolitik zu wirken. Auf Kosten der Republikaner, poltert Ranc, welche eine solche Parteinahme der Regierung für den Feind der Republik gegen eine republikanische Munizipalität nicht zu fassen vermag und ihr gehörig den Text liest. „Dies ist", sagt die „graue Eminenz" Gambetta's, „nicht etwa ein vereinzelter Fall. Von allen Seiten strömen uns Beschwerden über die Haltung gewisser Beamten und den Einfluß zu, den die neuen Alliirten dank dieser Schwäche gewonnen. Man nehme sich wohl in Acht: eine so aufgefaßte Beschwichtigungspolitik könnte uns weit führen."

Paris, 12. Juli. Die Uneinigkeit unter den gläubigen Katholiken anläßlich der Frage der Regierungsform dauert unvermindert fort. Hat sich doch selbst der alte „christlich-soziale" Mitstreiter des Grafen de Mun, Marquis de la Tour du Pin von seinem langjährigen Freunde getrennt, der Marquis bleibt Royalist, während der Graf Republikaner geworden ist. In der Geistlichkeit scheint allerdings die Bekehrung zur Republik langsame Fortschritte zu machen, was besonders bei der Einweihung des Jeanne d'Arc-Denkmals in Rouen hervortrat. Der Kardinal-Erzbischof Langenieux von Rheims, welcher hier an der Spitze stand, darf wohl auch zu den Proselyten der Republik gerechnet werden. Unter den Parlamentariern und in der Presse scheint die Intervention deß Papstes weniger Erfolg zu haben. Die meisten klerikalen Blätter drucken anläßlich des energischen Schreibens Leos XIII. an den Bischof Fava von Grenoble einen Artikel der royalistischen „Correspondence nationale" ab, in welchem es unter anderem heißt:

„Wir haben schon gesagt, aus welchen Gründen es jenen Monarchisten, die zugleich Katholiken sind, nicht möglich ist, auf ihre politischen Ueberzeugungen und Hoffnungen zu verzichten. So ergeben sie auch den religiösen Interessen sind, so giebt es doch deren auch noch andere, mit denen sie als Franzosen die Pflicht haben, sich zu beschäftigen. Ebenso können sie als Bürger nicht das Recht aufgeben, eine eigene Meinung über die Regierungsform zu haben, welche ihrem Lande am besten dient, noch können sie sich entschließen, diese Meinung jedesmal zu ändern, sobald die Aufrechterhaltung der religiösen Interessen es zu fordern scheint; indessen werden sie alle nothwendigen Opfer bringen, um dem Mahnrufe zu folgen, den der Heil. Vater an alle rechtschaffenen Franzosen richtet, auf deren Mithülfe er rechnet, um der sektirerischen und zügellosen Verfolgung ein Ende zu machen. Die Monarchisten rechnen es sich zur Ehre an, in den ersten Reihen derer gestanden zu haben, welche gegen die Verfolger kämpften. Man wird sie auch jetzt noch dort finden. Und, so peinlich die Lage ist, welche man ihnen bereitet hat, so werden sie sich doch für die große Sache der religiösen Freiheit nicht weniger ergeben zeigen, als in der Vergangenheit."

Hiernach dürfte es wohl gewagt sein, vorauszusagen, ob die Bekehrung zur Republik zunehmen wird, oder ob die Gegensätze in ihrer bisherigen Schärfe bestehen bleiben. Bei einem so wankelmüthigen Volke, wie die Franzosen es sind, hängt zu viel von „Zwischenfällen" ab, die bekanntlich unberechenbar sind. Die Chancen der Republik und der Monarchie wechseln wie die Wellen des Meeres.

Paris, 13. Juli. Madame Raymond, welche die Geliebte ihres Mannes ermordet hatte, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Paris, 13. Juli. (W. T. B.) Senat. Die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern wurde unverändert angenommen, ferner wurde der Gesetzentwurf, wonach die gegenwärtige Besteuerung und Verzollung des Petroleums bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleiben soll, und die Vorlage betreffend den Ergänzungskredit für die Beschickung der Weltausstellung in Chicago genehmigt.

Der Senator Sal stellte an den Minister des Auswärtigen Ribot die Anfrage, ob die französische Regierung zum Schutze der französischen Gläubiger Portugals interveniren werde, und ob die europäischen Mächte gemeinsam vorgehen würden. Ribot erwiderte, schwerwiegende Interessen Frankreichs kämen bei dieser Angelegenheit in Betracht und die französische Regierung könne nicht gleichgültig bleiben. Man müsse anerkennen, daß die Lage Portugals schwierig sei, aber, wenn es seinen guten Willen beweise, würden die Gläubiger Portugal Zeit lassen. Weitere Unterhandlungen seien im Zuge; die französische Regierung werde wachsam sein und von den Mitteln, welche sie besitze, gegenüber Portugal Gebrauch machen.

Italien.

Rom, 13. Juli. Der Ausbruch des Aetna wird immer heftiger. Die Lavamassen sind von Nicolosi nur noch fünf, von Billpasso sieben Kilometer entfernt. Ein prachtvoller Kastanienwald in der Nähe des letzteren Ortes ist zerstört worden. Die Bevölkerung flüchtet. Es haben sich fünf neue Krater gebildet.

Spanien und Portugal.

Barcelona, 13. Juli. Die Aufregung unter der katalonischen Bevölkerung dauert fort und täglich werden neue lokale Unruhen gemeldet. Gestern stürmten die Mengen die Bürgermeisterei von Oros, mißhandelten den Bürgermeister und steckten das Archiv in Brand.

Großbritannien und Irland.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" telegraphirt: „In Folge der Berichte, welche die französisch-katholischen Missionare in Uganda an das Journal „Les Missions Catholiques" in Lyon eingesandt haben, und welche auch in Rom von

den Organen des Vatikans abgedruckt worden sind, ist eine Agitation ins Leben gerufen worden, um von der britischen Regierung Ersatz zu fordern für den Schaden, den die Missionen von den Kapitänen Lugard und Williams erlitten haben. Die Bewegung könnte sich unter Umständen als sehr vorschnell erweisen. Gladstone's Sieg bei den englischen Wahlen ist noch nicht gesichert."

London, 13. Juli. (W. T. B.) Bis jetzt sind gewählt: 220 Konservative, 38 Unionisten, 198 Gladstoneaner, 6 Parnelliten und 35 Anti-Parnelliten. Bei der Wahl in Midlothian wurde Gladstone mit 5845 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Wauchope (Unionist) erhielt 5155 Stimmen; verglichen mit der Wahl vom Jahre 1885 ist die von Gladstone errungene Majorität um 3948 Stimmen zurückgegangen.

Dänemark.

Ueberaus langsam vermehrt die dänische Marine ihr schwimmendes Material. Im vorigen Jahre bestand die einzige Vermehrung in dem Torpedoboote 1. Klasse „Springeren", ein Fahrzeug von 82 Tons Deplacement und 650 Pferdekräften, es wurde am 9. Juni v. J. ins Wasser gesetzt und so schnell ausgerüstet, daß es noch an den Geschwaderübungen theilnehmen konnte. Das Boot machte 20 Knoten und zeigte sich in jeder Beziehung als ein vorzügliches Fahrzeug. Nach demselben Modell wird jetzt „Nordkaperen" gebaut; bei dem Bau dieses Torpedoboots will man aus den mit dem „Springeren" gewonnenen Erfahrungen Nutzen ziehen. Wenn der noch nicht fertiggestellte „Nordkaperen" mitgezählt wird, verfügt die dänische Marine über 11 Torpedoboote 1. Klasse — davon sind 7 von Tornycroft, eins von Normand bezogen — außerdem sind 8 Thornycroft-Boote 2. Klasse vorhanden, die durchschnittlich nur 15 Knoten laufen. Probefahrten machten im vorigen Jahre ferner der neue Kreuzer 3. Klasse „Hekla" und das Dampfminenboot „Hjälperen". Auf einem Zuge nach der norwegischen Westküste bewährte sich der Kreuzer als ein gutes Seeschiff und auch der der kleine Minendampfer (268 Tons und 300 Pferdekräfte) konnte für den Gebrauch in dänischem Fahrwasser als genügend bezeichnet werden. Sehr erfreulich war für die Dänen der gute Erfolg, der mit dem Kreuzer „Hekla" erzielt wurde, denn dies ist der neueste Typ der kleinsten Kreuzer, die Dänemark besitzt. Dazu gehört der in der vorigen Woche vom Stapel gelassene „Geiser" und der noch im Bau begriffene „Heimdal", das sind Schiffe mit einem Deplacement von 1280 Tons und 3000 Pferdekräften; sie sollen 17 Knoten laufen, von „Heimdal" erwartet man sogar eine Geschwindigkeit von 17,5 Knoten. Die Schiffe werden aus Stahl gebaut und erhalten Schnellfeuergeschütze. Diese kleinen dänischen Kreuzer sind schneller als die 300 Tons größeren Kreuzer des Bussard-Typ, sie sind aber auch nicht für den Dienst auf fremden Stationen, sondern für die Küstenvertheidigung bestimmt. Da die dänische Marine aller Avisos entbehrt, werden sie voraussichtlich als Vedette- und Aufklärungsschiffe dem Panzergeschwader beigegeben, wenn sie auch für diesen Zweck kaum eine ausreichende Geschwindigkeit besitzen. Abgesehen von dem „Ingolf" sind die kleineren Kreuzer der dänischen Marine völlig veraltet, „Absalon", „Diana" und „Fylla" sind im Anfange der sechsziger Jahre gebaut. Von den beiden Kreuzerkorvetten ist die im Jahre 1888 gebaute „Valkyrien", 2900 Tons und 5000 Pferdekräfte, ein kräftiges Schiff, es ist mit Stahldeck versehen, macht 17½ Knoten und ist wohl das einzige dänische Kriegsschiff, welches für Zwecke der Kaperei geeignet ist; es ist mit langen Kruppschen Kanonen (2 21 Ztm., 6 15 Ztm.) und Schnellfeuergeschützen versehen. Nach den mit den dänischen Kriegsschiffen in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen darf man sagen: die Dänen bauen langsam, aber vorsichtig und gut.

Schweden und Norwegen.

Der norwegische Dichter-Politiker Björnstjerne Björnson hat wieder eine Rede gehalten, in welcher er die gegenwärtige politische Lage Norwegens zum Gegenstande seiner Betrachtungen macht und nach welcher von der zahlreichen Zuhörerschaft einstimmig folgende ganz den Geist des streitbaren Dichters athmende Resolution angenommen wurde:

„Im Falle jetzt im Widerspruch mit dem durch die Wahlen ausgedrückten Willen des Volkes ein Rechtenministerium ernannt wird, betrachten wir ein solches Ministerium als durch die Schweden eingesetzt. Sollte eine derartige Schmähung über unser Vaterland kommen, dann darf das Gold des norwegischen Volkes nicht einer solchen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Dann hoffen wir auch, daß sich im Lande eine energische Bewegung erheben wird, um uns von einer Vereinigung zu erlösen, die niemals aufhört, eine Gefahr und ein Hinderniß für uns zu sein. In Norwegen mehr wie in irgend einem anderen Lande ist Selbstständigkeit gleichbedeutend mit einer Mehrheitsregierung, und deshalb würde die Einsetzung eines Rechtenministeriums ein doppeltes Vergehen gegen unser Land sein."

Den namentlich in den jüngsten Tagen mehr denn je republikanische Neigungen zur Schau tragenden Radikalen ist natürlich ein Ministerium, das nicht den Austritt aus der Union an seine Fahne schreiben will, ein Greuel. In dem gegenwärtig in Norwegen herrschenden Kampf der Parteien kann man im Lager der Radikalen oft hören, daß hinter ihnen das „norwegische Volk" stehe. Um diese Phrase zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß hinter den 51 Mitgliedern der Rechten und Moderaten rund 50,100 Wähler, hinter den 63 Radikalen 51,800 Wähler stehen. Letztere Partei hat also hoch gerechnet 1700 Wähler Ueberschuß.

Lyngen, 13. Juli. (W. T. B.) S. M. Schiff „Kaiseradler" ist gestern Nachmittag um 3 Uhr vor Karlsöe angekommen und hat ebendaselbst Anker geworfen. Um 5 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser an Land und erstieg die höchste Spitze der Insel, von wo bei prächtigem Wetter sich die herrlichste Rundsicht bot. Temperatur 7° Celsius. Morgen früh 5 Uhr Weiterfahrt nach Skaaroe.

Rußland.

In Petersburg haben in diesen Tagen wiederum Sitzungen der Sanitätskommission unter dem Vorsitze des Stadthauptmanns v. Wahl stattgefunden, welche beschlossen, für die Hauptstadt 38 Sanitätskomitee's zu bilden. Jedes Komitee soll aus einem Arzte, einem Polizeibeamten und einigen Stadttheilsdeputirten bestehen. Die Glieder des Komitee's sollen alsdann Haus für Haus ihres Bezirkes besichtigen und ihre Aufmerksamkeit namentlich den Senkgruben zuwenden. Am 13. Juli beginnt das Komitee seine Thätigkeit. Man hofft, Petersburg vor der Cholera zu bewahren, wenn dieselbe dem Komitee zwei Wochen Zeit läßt. In Nischny-Nowgorod hat die dortige Kaufmannschaft 100,000 Rubel zum Zweck der Ergreifung von Vorbeugungsmaßregeln bewilligt. Unter Anderem soll nur abgekochtes Wasser zum Trinken benutzt werden. Dagegen hat die Regierung beschlossen, die asiatischen Waaren ohne Quarantäne auf die Messe zu lassen, falls nur Zeugnisse über dieselben vorliegen, daß sie bei ihrer Verladung auf den Eisenbahnen und den Dampfer-Haltestellen ordnungsmäßig desinfizirt sind — eine Anordnung, welche höchst bedenklich erscheint. Im Kaukasus hat der dortige Kurator des Lehrbezirks den Befehl erlassen, sämmtliche Schulen, die ihm unterstellt sind, wegen der herrschenden Cholera-Epidemie sofort zu schließen. Daneben hört man auch wieder von grenzenloser Indolenz, wenn es sich darum handelt, sich gegen den furchtbaren Feind zu schützen. In Kasan hatte man z. B. vor 8 Jahren genaue Regeln ausgearbeitet, weil in den Jahren 1884 und 1885 die Cholera erwartet wurde. Als die Seuche ausblieb, geriethen die Verordnungen in Vergessenheit und als man sich jetzt ihrer erinnerte, da erwies sich, daß sie doch in vieler Hinsicht unpraktisch und undurchführbar seien. Dabei hat sich denn die Kasan'sche Stadtduma einstweilen beruhigt.

Ueber die Ausdehnung, welche die Krankheit gewonnen, wird der „Pol. Korr." aus Petersburg zusammenfassend geschrieben:

Die Cholera beherrscht ausschließlich das öffentliche Interesse und jeder Tag bringt beunruhigendere Meldungen. Der „Reichsbote" selbst kündigt den Ausbruch der Seuche in Zarizyn an, wo nach offiziellen Angaben bereits 15 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen sind. Die Cholera macht ferner Fortschritte in Saratow, wo täglich bis 10 Todesfälle zu verzeichnen sind, und in Baku, wo sich die Zahl der Erkrankungen täglich auf 100 beläuft; in Biel-Gorod, Balachanach, Bachadjarach, Kuba, Schuscha, Elisabethpol, Zakataly, Petrowsk und anderen Ortschaften zählt man jeden Tag ein Dutzend Erkrankungen und mehrere Todesfälle. Auch in Samara ist die Seuche bereits aufgetreten und hat daselbst mehrere Opfer gefordert. Die offiziellen Berichte aus Zentralasien konstatiren die Ausbreitung der Cholera in Taschkend, Samarkand, Chodjent, Ura-Tuba, Yang-Kurgan, Lartascha, Zaaminsk. In Djizak kamen vom 28. Juni bis 2. Juli 70, in Tschaamaabsk 80, in Uzbek 120 und in Ravat 200 Todesfälle vor. Es verlautet ferner, daß die Seuche auch in dem persischen Hafen von Enzeli ausgebrochen sei, wo derselben in den ersten Tagen des Juli 15 Menschen zum Opfer fielen.

Petersburg, 13. Juli. (W. T. B.) Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie sind gestern Abend 5½ Uhr im besten Wohlsein in Peterhof wieder eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. (W. T. B.) In St. Jean d'Acre ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Aus Tiflis eingegangene Nachrichten beziffern die Zahl der am 7. und 8. d. Mts. im Kaukasus an der Cholera Gestorbenen auf 207.

Amerika.

Saint Johns, 13. Juli. 12,000 Personen kampiren obdachlos und halbverhungert in der Umgegend der Stadt. Zufuhren von Lebensmitteln sind unterwegs. Die Regierung ordnete die Errichtung von Zelten an. 6 Personen sind bis jetzt ertrunken, 8 Erwachsene und 6 Kinder lebendig verbrannt. Der Gesammtschaden wird auf 20 Millionen Pfund geschätzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juli. Während der morgen beginnenden und bis zum 15. September währenden Gerichtsferien wird die Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Woche zwei Sitzungen abhalten und zwar Dienstag und Freitag; die Dienststunden der Gerichtsschreibereien sind auf Vorm. 9—1 Uhr und Nachm. 3—4 Uhr festgesetzt. Das Schöffengericht wird nur einmal wöchentlich tagen und zwar Donnerstags.

* Rügenfahrt der „Freia". Am Sonntag, den 17. d. M., veranstaltet die Bräunlich'sche Rhederei mit ihrem größten und schnellsten Raddampfer „Freia" eine Sonderfahrt nach Rügen (Saßnitz-Stubbenkammer). Die Rhederei hat insofern eine Aenderung getroffen, als in Saßnitz zuerst gelandet wird, wodurch den Theilnehmern Gelegenheit geboten ist, die wirklich lohnende Partie nach Stubbenkammer zu Fuß zu machen. Die Passagiere, denen diese Fußtour zu anstrengend erscheint, können mit dem Schiff sofort nach Stubbenkammer fahren, wo die „Freia" etwa 2½ Stunde liegen bleibt. Während dieser Zeit können die schönsten Punkte des reizenden Eilands mit Bequemlichkeit in Augenschein genommen werden.

— Betreffend die Art und die Zeit für die Präsentation und andere im Wechselverkehr vorkommende Handlungen bestimmt die Wechselordnung im Artikel 91: „Die Präsentation zur Annahme oder Zahlung, die Protesterhebung, die Abforderung eines Wechselduplikats sowie alle sonstigen bei einer bestimmten Person vorzunehmenden Akte müssen in deren Geschäftslokal und in Ermangelung eines solchen in deren Wohnung vorgenommen werden. An einem anderen Ort, z. B. an der Börse, kann dies nur mit beiderseitigem Einverständniß geschehen. Daß das Geschäftslokal oder die Wohnung nicht zu ermitteln sei, ist erst dann als festgestellt anzunehmen, wenn auch eine dieserhalb bei der Polizeibehörde des Orts geschehene Nachfrage des Notars oder des Gerichtsbeamten fruchtlos geblieben ist, welches im Proteste bemerkt werden muß." Hieran sei folgender Rechtsfall geknüpft: Der protestirende Notar traf den Domiziliaten eines vom Trassaten acceptirten Wechsels zufällig in dem Komtoir eines andern Bankiers. Er legte ihm dort den Wechsel vor, worauf der Domiziliat erklärte: „Ich weiß von der Sache nichts, ich habe keine Deckung." Dies vermerkte der Notar in dem Protest. Der Wechselinhaber nahm klagend den Acceptanten und die Vormänner in Anspruch. Diese erhoben den Einwand, daß ein ordnungsmäßiger Protest nicht vorliege, weil der Protest außerhalb des Geschäftslokals bezw. der Wohnung des Wechselschuldners aufgenommen sei und es an einer ausdrücklichen Zustimmung des letzteren mangele. Das Oberlandesgericht Hamburg hat diesen Grund verworfen und namentlich ausgeführt: „Die Streitfrage, ob jenes Einverständniß ausdrücklich erklärt sein müsse, oder ob es genüge, wenn aus der Protesturkunde Thatsachen sich ergeben, welche dasselbe in schlüssiger Weise darthun, sei im letzteren Sinne zu beantworten, da im Artikel 91 Wechsel-Ordnung eine ausdrückliche Erklärung nicht vorgeschrieben sei und daher die allgemeine Regel Platz greifen müsse, daß ein Einverständniß rechtsgültig auch stillschweigend durch ein schlüssiges Verfahren kundgegeben werden könne. Auch nehme der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Landgericht und mit den von diesem angeführten Schriftstellen und Präjudikaten an, daß Einverständniß mit dem vom Notar gewählten Lokal schon daraus zu entnehmen sei, daß der Bezogene ohne Beanstandung des letzteren dem Notar Rede und Antwort gestanden habe.

— Die gewerbsmäßige Vermittlung von Grundstücks- und Hypothekengeschäften gehört nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 21. April 1892 an sich nicht zu den Handelsgeschäften, und die Häuser- und Hypotheken-Kommissionäre sind nicht ohne weiteres als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches zu erachten.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 11. Juli. Der Bezirksverband ev. Jünglingsvereine feierte gestern hier sein Jahresfest. Es waren etwa 100 Jünglinge aus den Städten Schneidemühl, Kolmar, Flatow, Krojanke, Zempelburg und Tütz erschienen, geführt von Vorstandsmitgliedern der einzelnen Vereine; unter diesen befanden sich auch einige ev. Geistliche. Auf Veranlassung des hiesigen Jünglingsvereins waren mehrere Ehrenpforten errichtet und viele Häuser festlich geschmückt. Um 6 Uhr Morgens wurde die Feier durch Choralblasen vom Thurme eingeleitet. Dann erfolgte der Empfang der Gäste, die zum gemeinsamen Morgenimbiß nach dem Schützenhause geführt wurden. Um 10½ Uhr begaben sich die zahlreichen Mitglieder der Vereine in festlichem Zuge zur evangelischen Kirche, wo Herr Pfarrer Guertier aus Marienburg die Festrede hielt über das Thema: „Und David und Jonathan machten einen Bund miteinander." Nachmittags zogen die Festgenossen im Zuge unter Musik und mit fliegenden Fahnen zum Etablissement des Herrn Krause, wo Konzert stattfand und besonders von den erschienenen Geistlichen Ansprachen an die Jünglinge gehalten wurden. Abends war im Schützenhause gemüthliches Beisammensein, Theater und musikalische Unterhaltung. Heute früh erst zogen die entfernt wohnenden Gäste wieder ihrer Heimath zu.

§ **Jastrow**, 12. Juli. Während heute die Kirchenvisitation und Prüfung der Konfirmanden stattfand, wurde plötzlich Feuerlärm auf der Straße geblasen. Viele Kirchenbesucher verließen in Eile das Gotteshaus und erfuhren, daß auf dem nahe dem Bahnhofe liegenden Gute Margarethenhof eine große Scheune in Flammen stand. Dieselbe ist total niedergebrannt. Den Feuerwehren von Jastrow und Bethkenhammer gelang es aber, die übrigen Gebäude des Gutes zu retten

Vermischte Nachrichten.

— Anläßlich des kürzlich in der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim ausgebrochenen Brandes ist zur Kenntniß gelangt, daß im verflossenen Monat Juni bei dieser Fabrik Bestellungen auf 105 Lokomobilen, 77 große Dampfdreschmaschinen, sowie bei der neuen Fabrik dieser Firma in der hiesigen Vorstadt Lindenhof auf 2522 kleinere Dreschmaschinen, Göpel- und Futterschneidemaschinen eingelaufen sind. Es läßt sich hieraus ein Schluß ziehen, wie die Beurtheilung der diesjährigen Ernte-Aussichten in Deutschland bei den zunächst betheiligten Landwirthen ist und da die Landwirthschaft mehr große Dreschmaschinen als Lokomobilen gebraucht, weil oft Wasserkraft vorhanden ist, so darf aus der gleichzeitigen großen Zunahme des Verkaufs von Lokomobilen auch auf lebhaftere Thätigkeit der Industrie geschlossen werden. Bei dem erwähnten Brande sind 23 fertige Lokomobilen und 12 Dampfdreschmaschinen, welche zur Versendung bereit waren, in dem Lackirraum gänzlich zerstört und unbrauchbar geworden; da die Fabrik ihre Vorräthe in verschiedenen Räumen auf getrennten Anwesen vertheilt aufbewahrt, so konnten die verbrannten Maschinen für die Käufer sofort ersetzt werden. Auch die große Zahl von 1800 Arbeitern ist ohne Einbuße an Arbeit geblieben, und bei der großen monatlichen Arbeitsleistung von 60 Lokomobilen, 50 Dampfdreschmaschinen und 1600 kleineren Maschinen hofft die Fabrik unter Zuhülfenahme der noch vorhandenen Vorräthe selbst vermehrte Aufträge rasch ausführen zu können.

— Ein Gebäude, das wahrhaft fin de siècle und vor allem echt amerikanisch ist, wird gegenwärtig in Newyork errichtet: es ist eine große, 200 Fuß hohe Fabrik, die genau die Gestalt eines Elephanten hat. In dem Mauerwerk, welches den Körper des Thieres darstellt, befindet sich eine Anzahl großer und kleiner Säle. Im Rüssel, in den Zähnen und im Schwanze sind die Treppenstufen angelegt. Die Augen bilden ungeheuer große Fensteröffnungen, von denen aus man eine entzückende Aussicht auf das Meer und die Seeküste genießt. In den Beinen des Elephanten befinden sich vier Stockwerke und die vier Hauptthore. Um dem Dickhäuter ein echt orientalisches Aussehen zu verleihen, hat man ihm ein indisches Wohnhaus auf den Rücken gestellt. Dieses Wohnhaus besteht in einem riesengroßen Thurme, der 300 Fuß hoch ist und von dessen Plattform aus sich dem Auge ein unbeschreiblich schönes Panorama eröffnet. Man übersieht ganz Newyork und Brooklyn und einen großen Theil der Meeresfläche.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 54,80, do. loko ohne Faß (70er) 35,00. Matt. — Schön.

Magdeburg, 13. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,70. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,90. — Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,45 bez., 12,47½ B., per August 12,55 bez., 12,57½ B., per September 12,70 bez. u. B., per Oktober-Dezember 12,55 G., 12,60 B. Schwach.

Köln, 13. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,75, per Juli 19,60, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00. fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Oktober 52,20, per Mai 52,20. — Wetter: Gewitterschwül.

Hamburg, 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 63,50, per September 63,25, per Dezember 61,50, per März 60,75. — Ruhig.

Pest, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 7,99 G., 8,01 B. per Frühjahr 8,42 G., 8,44 B. Hafer per Herbst 5,44 G., 5,46 B. Mais per Juli-August 4,77 G., 4,79 B., per August-September 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps per August-September 11,20 G., 11,30 B. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 13. Juli, Vorm. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Juli 22,30, per August 22,60, per August-September 23,10, per November-Februar 23,50. Roggen fest, per Juli 15,80, per November-Februar 16,60. Mehl fest, per Juli 50,20, per August 50,70, per September-Dezember 51,70. Rüböl behauptet, per Juli 54,75, per August 55,00, per September-Dezember 56,25, per Januar-April 57,00, Spiritus träge, per Juli 47,25, per August 47,25, per September-Dezember 43,00, per Januar-April 43,00. — Wetter: Etwas Regen.

London, 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 95 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 3 d.

Glasgow, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 3 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 13. Juli. Das Landgericht hat das Urtheil des Schöffengerichts, durch welches der Frauen- und Mädchenbildungs-Verein für einen politischen Verein erklärt wurde, bestätigt. Die Vorstandsmitglieder sind zu je 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, auch ist auf die Schließung des Vereins erkannt worden.

Hamburg, 13. Juli. Das Schwurgericht sprach den Maurer und Arbeitsmann Friedrich Engel, welcher im Mai vor. J. vom Schwurgericht zu 2 Jahren Zuchthaus wegen Meineids verurtheilt wurde, frei, nachdem der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragt hatte. Derselbe begründete seinen Antrag damit, daß sämmtliche Zeugen im Prozesse Sozialdemokraten gewesen seien, deren Parteistandpunkt es sei, daß der Eid null und nichtig sei. Engel war bereits im Zuchthaus. Er war früher Sozialdemokrat, hatte sich jedoch von der Partei losgesagt.

Wien, 13. Juli. Die Generaldebatte über die Valuta-Vorlagen dürfte heute ihren Höhepunkt erreichen, nachdem Plener den Standpunkt der vereinigten Linken gekennzeichnet und die Annahme der Vorlagen zugesichert hat. Der Finanzminister Steinbach beabsichtigt noch in die Diskussion einzugreifen, indeß dürfte die Debatte morgen beendet werden.

Lemberg, 13. Juli. Der polnische Forschungsreisende Hempel wurde auf der Reise nach Warschau an der Grenze von russischen Gendarmen festgenommen und nach Petersburg ins Gefängniß abgeführt.

Petersburg, 13. Juli. Die ärztlichen Kreise rügen öffentlich, daß selbst in der Hauptstadt ein Mangel an Desinfektionsmitteln vorhanden sei. Es sei nur noch Chlorkalk zu haben. Jedes andere Desinfektionsmittel müsse vom Ausland zu fortgesetzt steigenden Preisen und hohem Einfuhrzoll bezogen werden.

Odessa, 13. Juli. Die Regierung läßt an der Bahnlinie Astrachan-Kasan in der Entfernung von 100 zu 100 Werst Holzbaracken aufführen, um die unterwegs erkrankten Passagiere sofort unterbringen zu können.

Warschau, 13. Juli. Der seit zwölf Jahren die Gegend längs der Warschau-Wiener Eisenbahn unsicher machende Räuberhauptmann Konjak ist verhaftet worden, nachdem er seinen Bruder ermordet hat. Seine Spießgesellen sind geflüchtet.

Letzte Nachrichten.

Cleve, 14. Juli. Prozeß Buschoff. Bei dem heutigen Plaidoyer erklärte Oberstaatsanwalt Hamm, er erachte Buschoff der That nicht für überführt, sondern seine Unschuld für nachgewiesen und beantrage mit voller Ueberzeugung das Nichtschuldig.

Paris, 13. Juli. In Folge der Aussage des verhafteten Anarchisten Droubet fand die Polizei heute früh in den Fortifikationen bei Pantin eine Holzkiste mit 24 Dynamitpatronen auf, welche aus dem Dynamitdiebstahl bei Soisy-sous-Etiolles herrühren.

Sallanches, 13. Juli. Große Schaaren Neugieriger treffen unausgesetzt in Saint Gervais ein. Bis jetzt sind gegen 75 Leichen aufgefunden, die Gesammtzahl der Umgekommenen schätzt man gegenwärtig auf 160, nämlich 75 auswärtige Kurgäste, 40 Bedienstete der Kurhaus-Verwaltung und 45 Ortseinwohner. Der Anblick der Trümmerstätte ist grauenhaft. Sechszehn unbekleidete, entsetzlich entstellte Leichen liegen auf der Unglückstätte, noch nicht rekognoszirt. Die übrigen Aufgefundenen sind rekognoszirt. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Trauringe von den Fingern der Umgekommenen abzunehmen; auch werden die nicht rekognoszirten Leichname photographirt. Gegenwärtig ist der Strom wieder in das Flußbett zurückgetreten. Die ganze verwüstete Strecke, 150 Hektare umfassend, ist mit Schlamm und Felstrümmern bedeckt, von den herabgewälzten Felsblöcken erreichen einzelne die Größe von 20 Kubikmeter.

Belgrad, 13. Juli. Der bulgarische diplomatische Agent Goronow hat die Mittheilung erhalten, daß der Mörder Beltschews sich nicht in Rußland, sondern in Serbien aufhalten soll.

Die achttägige Ausstellung russischer Waarenmuster, obgleich von der Regierung bestens unterstützt, ist dennoch ohne geschäftliches Resultat geblieben und deshalb bereits geschlossen worden.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 14. Juli 1892.

Etwas kühleres, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Juli, — 1,20 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. Juli, + 1,02 Meter. — **Unstrut bei** Straußfurt, 12. Juli, + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. Juli, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel + 0,26 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Juli, + 0,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. Juli, + 0,70 Meter.

Berlin, den 13. Juli 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,00 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 G	Westpr. rittersch.	3½%	96,30 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 bB	Hannover. Rtbr.	4%	102,30 G
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 bG
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,90 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,50 G	Pommersche do.	4%	102,60 bG
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,30 G
do. do. neue	3½%	98,50 G	Posensche do.	4%	102,80 bG
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 bG
Berliner Pfdbr.	5%	113,10 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b
do. do.	4½	110,10 b	Sächsische do.	4%	102,60 bG
do. do.	4%	104,25 b	Schlesische do.	4%	102,80 bG
do. do.	3½%	98,60 bG	Schl. Holst. do.	4%	102,80 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,65 G
do. neue	3½%	97,50 bG	Bayerische Anl.	4%	106,80 b
do.	4%	102,25 bG	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,25 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,30 bB
do.	3½%	96,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 G
do.	3%	86,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,40 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,20 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,25 b
Pommersche do.	3½%	98,60 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,90 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 G
Posensche do.	4%	102,60 G			
do. do.	3½%	96,20 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,75 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41,50 bB	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,10 bG	do. do. amortb.	5%	97,40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	81,60 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	94,10 b
Italienische Rente	5%	90,70 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,10 b	do. Goldrente	6%	103,60 B
do. do. 20 L. St	6%	87,00 [illegible]	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,00 bB
Newy. Stadt.-Anl.	[illegible]	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	64,50 b
do.	6%	120,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,40 B	do. do. 1866	5%	139,30 B
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,10 b	do. Rente	5%	80,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 b	do. do. neue	5%	80,75 bG
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	93,90 bB
do. 1860er Loose	5%	126,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,70 b
do. 1864er Loose	—	317,90 b			
[illegible]um. St.-A. Obl.	5%	101,80 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	67,75 bG	Dux-Bodenbach	4½	115,75 b
Frankf. Güterb.	4%	76,90 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91,40 b
Lübeck-Buchen	4%	147,25 b	Gotthardbahn	4%	141,90 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	98,70 b
Marb.-Mlawka	4%	68,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	152,50 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	128,30 b
Ostpr. Südbahn	4%	74,50 b	do. Nordwb.	5%	91,40 b
Saalbahn	4%	27,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,40 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42,25 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	97,90 b	Warschau-Ter.	5%	100,25 b
Baltische Eis.	3%	64,60 b	do. Wien	4%	198,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,10 b
Marb.-Mlawka	5%	106,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,90 G	Gr. R. ff. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,25 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	86,75 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,40 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,40 B
Gal. Carl-Ludwig	4½%	85,30 G	do. Smolensk. g.	5%	100,30 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,90 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,60 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,30 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,30 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	—,—	Rybinsk-Bologoye	5%	88,50
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	81,60 bB	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	75,80 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]2,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76,90 b	Transkaukasisch. g.	3%	75,25 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,90 G	Warschau-Terespol	5%	104,40 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,50 bB	Wladikawkas gar.	4%	90,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	85,25 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,80 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	98,00 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Ge 8. 9 (rz. 100)	4%	101,18 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,60 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 b	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	114,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,40 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,39 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,80 bB	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,20 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,90 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,80 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 G
			do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	104,50 b

Bank-Papiere

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	64,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,60 G
Berliner Cassenver.	8⅘	133,[illegible] G	Disc.-Command.	11	188,60 b
do. Handelsges.	9½	141,25 b	Dresdner Bank	10	144,20 b
do. Prod.-Hdl.	—	116,65 G	Nationalbank	6	117,60 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97,30 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	164,90 B
Deutsche Bank	10	161,75 b	Reichsbank	8½	149,70 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	131,75 b	Hörder Bergw.	—	10,85 G
Bochum. Bgw. A.	6	42,00 b	do. conv.	—	21,00 bG
do. Gußstfab.	—	134,50 bG	do. St.-Pr.	—	44,25 bG
Bonifacius	13½	103,00 G	Hugo	10	86,25 b
Borussia Bergw.	—	29,60 B	Kön.- u. Laurah.	—	114,10 bG
Donnersm.-arch.	6	79,25 G	Louise Tiefbau	—	74,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66,00 B	Märk.-Westf.	—	107,00 G
Gelsenkirchener	12	137,50 b	Oberschlesisch	5	55,10 G
Harkort Bergw.	—	36,50 G	Stolberg. Zink-H.	1½	49,40 bG
Hibernia	19	116,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	115,50 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	88,00 bG
Ahrens do.	0	53,10 bG	Dessauer Gas	0	159,10 G
Böhmisches do.	14	124,50 G	Nobel Dyn. Trust	4	133,60 G
Bock do.	0	55,00 bG	G.-[illegible]	—	149,25 G
Bolle do.	6	73,50 G	Löwe [illegible]	18	233,60 G
Landré do.	8	150,50 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	142,90 b
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	112,00 B	Grusonwerke	—	138,25 bG
Leopoldshall	—	71,20 B	Hallesche	35	317,50 G
Oranienburg	7½	96,00 G	Hartmann	—	150,30 bG
do. St.-Pr.	7½	96,00 bG	Pomm. conv.	6	71,90 G
Schering	19	265,50 bG	Schwartzkopf	—	230,60 G
Staßfurter	—	127,50 G	St. Vulc. L. B.	8	111,25 G
Union	12	121,80 bG	Nordd. Lloyd	7	112,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,15 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	164,50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	98,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	81,50 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11011,00 G	Germania	40	1111,00 G
Berliner Feuer.	158	2400,00	Magd. Feuer	206	4090,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	635,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9400,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	949,00 B
Concordia, L.	45	1120,0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 G	Turingia	240	4055,00 B

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1⅜ G.

Wechsel-Cours vom 13. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 bG
do. 2 Monat	2½%	168,20 bG
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 B
do. 2 Monat	3½%	80,85 b
London 8 Tage	2½%	20,395 b
do. 3 Monat	2½%	20,34 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b
do. 2 Monat	3%	80,80 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,30 b
do. 2 Monat	5½%	169,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	200,50 b
do. 3 Monat	6%	199,85 b
Warschau 8 Tage	6%	200,50 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,73 B	Engl. Banknoten	20,375 b
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,20 bG	Oesterr. Banknoten	170,45 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	200,55 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.
(Nachdruck verboten.)

22)

Und weshalb nicht? — Weil Ruffus ihm den Muth, sich ohne Weiteres eine Kugel durch den Kopf zu jagen, nicht zugetraut hatte.

Er suchte nach einem triftigen Grund dieser verzweiflungsvollen That und stand vor einem Räthsel, weil er keine Ahnung davon hatte, daß der unglückliche Magnus den sauberen Plan, ihn einer Heilanstalt zu übergeben, durch ihre nächtliche Unterhaltung erfahren hatte.

Er schaute das starre Antlitz verwundert an und schüttelte den Kopf. Dann zog er die Uhr des Todten hervor, betrachtete die Brillantnadel auf dem Chemisett, es war kein Zweifel möglich, diese Dinge gehörten seinem Vetter, das Unglaubliche, was er stets angezweifelt, seinen Muth, er mußte daran glauben.

— Bah, sprach er halblaut, er war in der That verrückt, schwachsinnig, und zu guterletzt von einer plötzlichen Tollheit ergriffen. Er ist so am Besten aufgehoben.

Ruhig wandte er sich, um das Zimmer nun ebenfalls zu verlassen, als die Thür sich geräuschlos öffnete und Miß Drummond auf der Schwelle erschien.

Sie sah sehr blaß und verstört aus, nickte Ruffus zu und ging schweigend an ihm vorüber, um an das Todtenbett zu treten.

Mit zitternder Hand zog sie leise das Tuch fort, stand eine Weile unbeweglich und brach dann in Thränen aus.

— Verzeihe mir, armer Knabe! flüsterte sie ganz fassungslos, ich wollte dir nichts Böses zufügen —, Gott weiß es, wie schwesterlich ich Dich geliebt.

— Machen Sie sich doch keine Gewissensskrupel, Miß Kathe, sprach Ruffus, an ihre Seite tretend, mit gedämpfter Stimme, der arme Junge litt, wie ich Ihnen schon früher mittheilte, an zeitweiliger Geistesschwäche, welche sich am gestrigen Abend in Monte Carlo zu einem Wahnsinnausbruch gesteigert und schließlich diese Katastrophe herbeigeführt hat. Er hätte über kurz oder lang doch wohl einer Heilanstalt übergeben werden müssen.

— Schweigen Sie, gebot Miß Kathe empört, wie können Sie dergleichen hier angesichts des Todten aussprechen. Mir ist's, als ob mein Bruder hier vor mir läge. Begreifen Sie denn nicht, Sir Ruffus, daß wir beide, Sie und ich, einen schweren Antheil an diesem Selbstmord tragen? —

Daß es ein Verbrechen gewesen, den Unglücklichen, der an Geist und Körper noch krankte, in jene Spielhölle zu bringen? —

Mein Gott, setzte sie flüsternd hinzu, wie soll ich von diesem furchtbaren Gedanken jemals erlöst werden, wie diesen Todten vergessen, der mich fort und fort an meinen Bruder erinnern wird? Ist's mir doch, als ob's der liebe Richard wäre, die Aehnlichkeit ist jetzt noch größer, — sehen Sie her, Sir Ruffus! setzte sie flüsternd hinzu, indem sie, einen Schauder überwindend, die Hand des Todten ergriff, selbst diese Narbe hier am Daumen der linken Hand besitzt mein Bruder Richard.

Ruffus blickte überrascht hin.

— Haben Sie diese Narbe jemals bei meinem Vetter Magnus bemerkt, Miß Kathe? fragte er hastig.

— Nein, ich erinnere mich nicht, habe ihn auch selten ohne Handschuhe gesehen, er war eben ein echter Gentleman. Bin überzeugt, daß er selbst am Spieltisch in Monte Carlo sie getragen hat.

— Das ist richtig, gab Ruffus zu. Ich könnte jetzt auch nicht darauf schwören, ob er die Narbe besessen oder nicht, wie ein Zweifel an seiner Persönlichkeit ja überhaupt ausgeschlossen ist. Er war sehr eitel auf seine schönen Hände und ging deshalb, um sie zu schonen, niemals ohne Handschuhe aus. Glaube auch gehört zu haben, daß er sich bei jenem unglücklichen Sturz vom Pferde die Hand verletzte.

— Ist der Selbstmord bereits festgestellt? fragte Miß Drummond, welche sich mittlerweile gefaßt hatte, mit leiser Stimme. Am Ende könnte doch auch ein Raubmord vorliegen.

— Unmöglich, da nichts geraubt worden ist. Sehen Sie, Miß Kathe, Uhr und Brillanten —

— Hat man den Spielgewinn bei ihm gefunden?

Sie wissen, Sir Ruffus, daß es eine ziemlich hohe Summe in Gold war, mit welcher wir ihm die Taschen anfüllten.

Ruffus untersuchte sofort seine Taschen, er fand die ihm wohlbekannte elegante Börse des Vetters mit hundert Franks in Gold und einigen Silbermünzen, weiter nichts.

Er blickte die Engländerin betroffen an.

— Nun, fuhr diese erregt fort, wo ist das Geld geblieben? Sieht dies nicht genau wie ein Raub aus, mein werther Sir?

— Er wird es hier in der Wohnung zurückgelassen haben, meinte Ruffus unruhig. Ach ja, setzte er, sich vor die Stirn schlagend, hinzu, es ist ja richtig, mein Papa sprach bereits davon, er ließ es hier. Bilden Sie sich nur nicht ein, Miß Kathe, daß italienische Banditen ihrem Opfer solche Werthsachen und noch obendrein Geld lassen werden.

Miß Drummond mußte diese Logik anerkennen, es that ihr weh, da sie ihren todten Liebling so gern von diesem Makel befreit hätte.

Sie strich ihm sanft über die weiße Wange und verließ dann, Ruffus zunickend, geräuschlos das Zimmer.

Er wartete einige Augenblicke, worauf er ebenfalls hinausging und sich in den Garten begab, wo er seinen Vater nachdenklich umherwandern sah.

— Da bist Du endlich, Ruffus, wo warst Du so lange?

— Mit Miß Drummond bei der Leiche, Papa!

Die vorwitzige Person hätte Dir eine schöne Suppe einbrocken können, wäre ich nicht so kaltblütig gewesen, ihr eine Lüge aufzubinden. Sie wollte aus dem Fehlen des Spielgewinns einen regelrechten Raubmord beweisen.

Herr von Gräfenreuth erblaßte. Seine starken Brauen zogen sich finster zusammen.

— Diese Engländerin ist in der That sehr unbequem, erwiderte er nach einer Pause. Wir wollen so bald wie möglich Nervi den Rücken wenden. Ich habe an jenen Spielgewinn gar nicht mehr gedacht. Woher weiß die Miß, daß das Geld fehlt?

— Seine Taschen, welche ich in ihrer Gegenwart untersuchte, sind leer —

— Das konntest Du bleiben lassen, mein kluger Sohn, jene Dame hat mit dieser Angelegenheit nichts zu schaffen.

— Sie hätte ihre Ansicht verbreitet, sagte Ruffus achselzuckend, und jedenfalls Scherereien mit der Obrigkeit herbeigeführt. Ich brach ihrer Behauptung die Spitze mit der Lüge ab, daß Magnus, wie ich mich erinnere, den Gewinn zurückgelassen und Du das Geld in Verwahrsam genommen habest. Es schoß mir durch den Kopf, daß ein Raubmord für Dich nicht wünschenswerth sein könne, Papa!

— Nur insofern nicht, als die Geschichte sich alsdann nicht so glatt und rasch abwickeln lassen würde, erwiderte Gräfenreuth. Eine lange Untersuchung, Aerger aller Art, der vielen Kosten nicht zu gedenken, wäre die unausbleibliche Folge davon. Ich danke Dir, mein Sohn; übrigens kann sich das Geld auch noch vorfinden, wo sollte er es gelassen haben?

— Ja, das wäre mir selbst ein Räthsel!

— Möglich, daß jene Landleute ihn schon früher dort oben bei der Kapelle entdeckt und ausgeraubt haben. Es ist kein anderer Fall denkbar, falls sich die Summe nicht vorfinden sollte. Wir wollen den Verlust alsdann verschweigen, Niemand darf davon erfahren, mein Sohn! —

Und nun wollte ich Dich bitten, mich zu der hohen Obrigkeit zu begleiten, um die Anzeige zu machen, und bei einem Tischler den Sarg zu bestellen. Mir ist die italienische Sprache nicht geläufig, in welcher Du ja recht gut bewandert bist.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobt: Frl. Weiße mit Herrn Sieg [Neubrandenburg-Stralsund]. Frl. Töllner mit Herrn Holz [Berlin].

Gestorben: Herr Ludwig Thoms [Wolgast]. Herr Julius Gerber [Stargard]. Herr August Ehlert [Stolp]. Herr Julius Schulz [Stolp].

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Preußischen Straße im Bauviertel XVII belegenen beiden Parzellen 2 und 3 von 593 qm bezw. 691 qm Größe statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 11. Juli 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Grundstücke

mit herrschaftl. Wohnhäusern, schönen Gärten 2c., stellt billig zum Verkauf **A. Zillmer,** Treptow a. R.

Ein 4stöckiges Wohnhaus mit 2 Läden in Stettin in guter Geschäftsgegend der Altstadt, in welchem ein Cigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen. Anzahlung 4500 ℳ. Adressen unter **N. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

In einem größeren Orte an der Bahn soll ein Gasthof besseren Ranges mit gutem Material-Geschäft krankheitshalber verkauft werden.

Wo? sagt die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Kapt. Ziemke.

Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Nachm.

Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.

I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 17. Juli cr.

I. nach Swinemünde und zurück

1) per D. **„Freia“.**

Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Preis ℳ 2,— pro Person.

2) per Dampfer **„Der Kaiser“.**

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

D. „Der Kaiser“ fährt von Swinemünde 9¼ Uhr nach Heringsdorf und macht von dort aus zwei Promenadenfahrten in See zur

internationalen Segelregatta (Kaiserpreis)

laut besonderen Bekanntmachungen an Bord des Dampfers. Die Rückfahrt von Heringsdorf nach Swinemünde erfolgt 4½ Uhr Nachmittags.

Billets hierzu sind an Bord der Dampfer „Freia“ und „Der Kaiser“ à ℳ 1,— erhältlich.

Die zu 1 und 2 gelösten Billets behalten Gültigkeit zur Rückfahrt am Montag, den 18. Juli cr. per Tourdampfer.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Dampfer **„Misdroy“.**

Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

2) p. D. **„Wolliner Greif“.**

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow

per Dampfer **„Die Dievenow“.**

Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt ab Ost-Dievenow 4½ Uhr, ab Berg-Dievenow 4¾ Uhr, ab Cammin 5¼ Uhr Nm., ab Wollin 6½ Uhr Abends.

Preis nach Wollin I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00,
„ „ Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

Die Billets sind im Vorverkauf erhältlich bei Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stocken Nachfl.,** gr. Lastadie Nr. 53, und im Komptoir bei

J. F. Braeunlich,
Dampfschiffsbollwerk 1.

Nach Rügen

Sonderfahrt p. D. **„Freia“**

v. Stettin nach Saßnitz (Hafen)

Stubbenkammer (Rhede)

und zurück.

Abfahrt von Stettin **am Sonntag, d. 17. Juli cr., 3** Uhr früh.

Rückfahrt von Stubbenkammer am Sonntag, den 17. Juli cr., 1½ Uhr Nachmittags,
„ „ Saßnitz (Hafen) am Sonntag, den 17. Juli cr., 2½ Uhr Nachmittags.

Fahrpreis für hin und zurück **6** Mark.

Die Billets berechtigen zur Hinfahrt nach **Swinemünde bereits** am Sonnabend, den 16. Juli cr., 12 Uhr Mittags und 4½ Uhr Nachmittags.

Passagiere, die erst Montag, den 18. Juli cr., von Rügen retourniren, zahlen 1½fachen Preis.

J. F. Braeunlich.

Stettin - Messenthin.

Am Donnerstag, den 14. Juli, findet die Rückfahrt von Messenthin 9 Uhr Abends statt. Am Freitag, den 15. Juli, **Réunion** im Kurhause. Rückfahrt von Messenthin an diesem Tage 11 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Zum Ankauf von

Littauer Füllen

— gestützt auf gute Fachkenntnisse, gesammelt bei langjähriger Remonteaufzucht in eigener Wirthschaft, und gütige Empfehlung, nicht nur seiner bisherigen Herren Auftraggeber zum Füllenankauf, sondern auch auf solche seiner früheren Nachbaren — erbittet gefällige Aufträge

Partikulier **Schmidt** in Insterburg.

Auch Ankäufe von Stutfüllen zu Zuchtzwecken führe reell aus.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Königl. Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im **Wintersemester** am **Dienstag, den 11. Oktober 1892** beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 1. bis 28 Oktober 1892. Programme werden vom Sekretariat gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken portofrei zugesandt.

Hannover im Juli 1892.

Der Rektor **Kohlrausch.**

! Einmachezeit

In der jetzt beginnenden Einmachezeit für jede Haushaltung unentbehrlich: **Henriette Davidis** praktisches Kochbuch, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln **180 spezielle Rezepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten u. s. w.** enthält.

Henriette Davidis praktisches Kochbuch, welches in **32.** vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, hat sich infolge der unermüdlichen Sorgfalt der Herausgeberin den Ruf eines **Musterkochbuchs** erworben. Vorzüge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschirt 3 ℳ 50 ₰, elegant gebunden 4 ℳ 50 ₰.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ketten

Roman von **A. v. Perfall.**

Mit diesem neuesten Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet

Die Gartenlaube

soeben ein **neues Quartal.**

Energische Handlung, in der die großen sozialen Fragen der Zeit die entscheidende Rolle spielen, und lebendiges Erfassen dichterisch geschauter Wirklichkeit zeichnen dieses Werk A. v. Perfall's aus, der gerade bei derartigen Stoffen das Kraftvolle seiner poetischen Natur zur vollen Entfaltung bringt.

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** in **Wochen-Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf. **Probe-Nummern** sendet auf Verlangen gratis und franko:

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's** Nachfl. in Leipzig.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel, der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volks-Ernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate J. Maj. der Königin von Sachsen **Leipzig 1892**

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein die erste und höchste Auszeichnung

die goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Kathreiner's Kneipp's Malz-Kaffee. Schutz-Marke. Nur ächt, wenn mit dieser Schutzmarke, unserer Firma und Unterschrift versehen. Sebastian Kneipp Pfr. MÜNCHEN

wird **niemals lose,** sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender **Schutzmarke** verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Detailverkaufspreis:
45 Pfg. 1 Pfund-Packet, 25 Pfg. ½ Pfund-Packet.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malz-Kaffee“** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.

Zweigniederlassungen in **Berlin** und **Zürich.**

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Rauchservice,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere niedliche Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Einige Stand gute Betten, ein g. Reisekorb, Bettstelle zu verk. gr. Wollweberstr. 18, 2 Tr.

2 g. Sopha, aufgearb., Rips u. Dammast, 2 g. Komm., 1 nußb. Wäschesp. b. z. verk. Breher, Rosengarten 53, p.

Holzkohlen sind zu haben **Fischmarkt 5—6,** Klempnerei.

1 gr. Heckbauer mit 6 Nistkästen ist billig zu verk. Rosengarten 66, 2 Tr.

Neuen Schotten-Hering

à Stück 5 Pf., die Mandel 20 Pf.,

Heringe zum Einlegen,

die Mandel 70 Pf.,

offerirt **Louis Sternberg.**

Neu eröffnet. Reichhaltiges Lager aller Arten **Uhren u. Uhrketten** aus nur ersten Fabriken **Nur neue tadellose Waare. Billigste Preise.** Mehrjährige Garantie **Atelier für Reparaturen.**

LUDOLF SCHÖNE Uhrmacher obere Breitestr. 69 nahe dem Berliner Thor

---

Damen-Gürtel

in ganz neuen Mustern empfing und empfiehlt bei billigster Preisnotirung

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

---

3 Haufen Heu zu verkaufen Altdammerstr. 12.

Qualitäts-Cigarren

100 pCt.

spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil 100 Stück	2,50 ℳ
Sumatra, mit Felix	3,00 ℳ
Cuba in Orig.-Packung	3,50 ℳ
Holländer, Orig.-Packung	3,50 ℳ
Sumatra, nikotinfrei	4,00 ℳ
Manillas, neueste Jahrg.	4,50 ℳ
Sumatra mit **Havanna**	5,00 ℳ
Rein 90er Havanna	6,00 ℳ
Echt Bojamo Regalia	7,50 ℳ

von **20 Mk.** an franco gegen Nachnahme.

Amerikanischen Pfeifen-Taback, Postbeutel von 10 Pfund 4 ℳ.

Versandtgeschäft **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Die von der neuen Gewerbe-Ordnungs-Novelle vorgeschriebenen

Formulare, Aushänge und **Arbeitsbücher**

sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren und gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Rapspläne, wasserd. Mietenpläne, Wagenpläne jed. Art, Getreide-Säcke, Sommer-Pferdedecken, wollene Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken.

Sehr bedeutendes Lager, gute reelle Qualitäten u. **billigste Preise.**

Gebr. Aren.

Mehrere Tische, rundlänglich, 1 Blumentisch sind zu verkaufen Grüne Schanze 16, 4 Tr. l.

1 fast neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen Albrechtstr. 4, 2 Tr. r.

5 Marquisen sind billig zu verkaufen gr. Wollweberstr. 18, 3 Tr.

Kartoffeln.

Neue Kartoffeln, 5 Liter 40 Pf., hat zu verkaufen **W. Jannott,** Apfel-Allee 57.

Hohes Zweirad, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Bogislavstr. 48, 1 Tr. r.

Mehrere Paar Fuchs- und gelbe Schwanhälse, gute Qualität, zu verkaufen Bugenhagenstr. 8, 1 Tr.

1 fast neue Nähmaschine f. Schneider o. Ladenkonf. f. 60 ℳ zu verk. bei Stange, Kohlm. 10, Eing. Schuhstr.

1 Kammgarn-Anzug und Goldbronze ist billig zu verk. Münzstr. 9, 2 Tr.

1 Paar hochf. **Lachtauben** sind billig zu verk. (mit auch ohne Bauer) **Friedrichstr. 9, H. 4 Tr. r.** Sprechstunden von 6½—10 Uhr Abends.

Mahagoni Damenschreibtisch zu verkaufen Bogislavstr. 3, 1 Tr.

Vertreter!

Eine der größten eingeführten Greiz-Geraer Kammgarn-Webereien, gleich leistungsfähig in Cachemires, Jacquards, Beiges, sowie Coutings, Confectionsstoffen 2c., sucht für Pommern, Ost- und Westpreußen einen oder mehrere

Provisionsvertreter ersten Ranges,

welche betreffende Rayons schon länger regelmäßig besucht und beste Erfolge aufzuweisen haben. Offerten unt. J. T. 6645 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein Agent

für **Theerprodukte** wird von einer leistungsfähigen Fabrik für Stettin gesucht.

Offerten unter **H. E.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Donnerstag, 14. Juli 1892:

Der Bärenführer.

Schwank in 3 Akten v. O. Teuscher u. Fr. Wallner.

Hierauf:

Flotte Bursche.

Operette in 2 Akten von F. v. Suppé.

Anfang 7½ Uhr. Bons gültig.

5 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**

Die Entree-Billets à 20 ₰ werden zu gleichen Werthen wieder in Zahlung genommen.

Freitag, den 15. Juli 1892:

Pension Schöller.

1. Gastspiel des amerikanischen Ballet- u. Pantomimen-Ensembles:

„The original Phoites“.

Eine Schreckensnacht.

Große Zauber-Pantomime in 1 Aufzug von **Joseph Phoites.** Musik v. Ferdinand Frenzel.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 14. Juli:

Dorf und Stadt.

Schauspiel v. Charl. Birch-Pfeiffer.

5 Uhr: **Grosses Garten-Konzert** des schwedischen Sänger-Quartetts und der Theater-Kapelle.

Thalia-Theater.

Sensationelles Gastspiel des

Msr. Francois Rivoli,

der Mann mit den **1000** Köpfen.

Auftreten des neu engagirten, mit kolossalem Beifall aufgenomm. Spezialitäten-Personals.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witter. im Theatersaal. Näh. die Plakate an den Säulen.

Heute, Donnerstag, nach der Vorstellung:

Extra-Kränzchen.

Philharmonie.

Dem geehrten Publikum, den werthen Vereinen und Gesellschaften empfehle meine renovirten Säle und Nebenräume zur Abhaltung von Konzerten, Bällen, Hochzeiten 2c. angelegentlichst.

Meinen kleinen, hübsch belaubten, schattigen

Garten

nebst Veranda empfehle als angenehmen Erholungsort.

ff. hiesige und echte Biere.

Reichhaltige Speisenkarte.

Kaffee und Kuchen jeder Zeit.

Ed. Assmann.

Victoria-Garten.

Heute, Donnerstag:

„Sorgenfrei.“

Tanz-Kränzchen

für die feine Welt Stettins.

Anfang 8 Uhr. **Carl Maass.**